

WARUM ANWESENHEITSPFLICHT?

1. Ohne Anwesenheit kann das primäre Lernziel - unabhängiges Denken und Argumentieren - nicht erreicht werden

Das Hauptziel des akademischen Unterrichts ist es, die Fähigkeit zu vermitteln, unabhängig zu denken sowie die Schlussfolgerungen, die aus diesem Prozess gezogen werden, in Worten darzustellen und durch konkrete Argumente zu unterstützen. Daraus folgt, dass Vorlesungen und Seminaren Veranstaltungen sind, an deren Gestaltung die Teilnehmer aktiv mitarbeiten. Sie, also die Kursteilnehmer, sollen sich die Fähigkeit aneignen, öffentlich zu sprechen, zu argumentieren, einen Standpunkt zu verteidigen und Hypothesen zu widerlegen. Sie sollten, kurz gesagt, lernen, sich eine auf nachvollziehbaren Kriterien fundierende Meinung zu bilden und diese Meinung im öffentlichen Raum auch zu artikulieren. Außerdem ist es von grundlegender Bedeutung, mit Fehlern - eigenen Fehlern und Fehlern in der Argumentation anderer - umgehen zu lernen, da Fehler einen integralen Teil des Lernprozesses in biologischen Organismen darstellen. All dies setzt jedoch Anwesenheit im Kurs voraus.

2. Ohne Anwesenheit ist eine gerechte Beurteilung unmöglich

Jeder will gerecht beurteilt werden. Dies funktioniert, sofern alle Mitglieder einer Gruppe die selben, möglichst homogenen Kriterien erfüllen müssen. Dabei sollten Alter, Geschlecht, Ethnizität, ökonomische Verhältnisse, Familienstand und andere Faktoren, die wir nicht beeinflussen können, keine besondere Rolle spielen. In einer modernen Gesellschaft darf niemand schlechter oder besser beurteilt werden, nur weil er/sie 80 Jahre alt, transsexuell, mittellos oder in Albanien geboren ist. Aktive Teilnahme an den Diskussionen im Unterricht, Erbringung der Hausarbeiten und Mitarbeit an den Übungen stellen dagegen sehr gute Kriterien dar, auf deren Basis es möglich ist, eine Beurteilung der Leistung vorzunehmen. Gerechte Bewertung setzt also Anwesenheit voraus.

3. Bedeutung der Institution Universität

Universitäten werden von uns allen - genauer: den Steuerzahlern, also ca. 30% der Bevölkerung - finanziert. Universitäten haben primäre die Aufgabe, Wissen zu produzieren und dieses Wissen zu verteilen. Diese Aufgabe kann jedoch nur erfüllt werden, wenn alle Beteiligten ihre Verantwortung und ihre Pflichten kennen und dementsprechend handeln. Vergleichen Sie dies mit der Situation an Schulen, die ganz ähnliche Funktionen erfüllen (und auch meist durch Steuern finanziert werden). Warum kommt hier niemand auf die Idee, es den Kindern freizustellen, ob sie den Mathematikunterricht besuchen wollen oder nicht? Hier spielt (neben der etwas unterschiedlichen gesetzlichen Lage) hauptsächlich unsere Einschätzung der Institution, die Bedeutung, die wir dieser zumessen, eine entscheidende Rolle. Doch um eine faktenbasierte Einschätzung einer Institution erlangen zu können, müssen wir diese direkt kennen lernen. Ohne Anwesenheit ist dies nicht möglich.

4. Soziale Kohäsion

Schließlich der vielleicht wichtigste Punkt für die Gesellschaft. Menschen sind natürlich alle verschieden, mit individuell unterschiedlich ausgeprägten Stärken und Schwächen. Universitäten stellen, soweit uns bekannt, die beste Gelegenheit bereit, um unsere intellektuellen Stärken in Zusammenarbeit und Interaktion mit anderen zu erkennen und zu entwickeln. In Wahrheit sind

Universitäten also Spielplätze für Erwachsene, die so wie Kinderspielplätze äußerst wichtige Aufgaben für die Gesellschaft übernehmen: sie befriedigen ein zutiefst menschliches Bedürfnis (die Neugierde) und sie zeigen uns gleichzeitig, wie wir mit divergierenden Meinungen, konträren Ansichten, dem immer wieder sonderbaren Verhalten anderer und generell der Unterschiedlichkeit der Welt umgehen können. Dieses wichtige, langfristige soziale Experiment, das bereits hunderte Jahre alt ist (die ersten Universitäten wurden im 11. Jahrhundert in Salerno und Bologna gegründet), setzt aber Anwesenheit voraus.